

Auf den Spuren der Geschichte der Stadt Traunstein

Historischer Verein ehrte Altoberbürgermeister Fritz Stahl mit dem Max-Fürst-Preis

Traunstein – Für die Volkshochschule setzt er sich ein, ebenso für den Orgelbauförderverein. Viele Jahre war er an der Spitze der Stadt gestanden. Und stets sucht er, forscht er in der Geschichte von Traunstein, schreibt und hält Vorträge. Überaus viele Verdienste um die Heimatgeschichte hat sich Altoberbürgermeister und Ehrenbürger Fritz Stahl in den vergangenen Jahrzehnten erworben. Der Historische Verein für den Chiemgau zu Traunstein hat dieses Engagement gewürdigt und ihm nun in einem Festakt im Kulturforum Klosterkirche den Max-Fürst-Preis verliehen. Professor Dr. Manfred Tremel würdigte in der Laudatio Stahls historisches Interesse und dessen Aufgeschlossenheit für die Geschichte Traunsteins.

Alle Redner hoben die Leistungen des Altoberbürgermeisters hervor. So betonte Vereinsvorsitzender Hans Helmberger, dass Stahl durch all die Jahre überaus viele Akzente in der Erforschung der Heimatgeschichte gesetzt habe. Traunsteins zweite Bürgermeisterin Burgi Mörtl-Körner charakterisierte Stahl als »zielstrebig, überaus kompetent, unglaublich fleißig, verbindlich und verbindend«. Sie zollte ihm Respekt für seine Hingabe und Leidenschaft, Aufgaben anzupacken. Stellvertretender Landrat Sepp Konhäuser sagte, dass Stahl mit Vorträgen etwa über die Geschichte der evangelischen Kirche in Traunstein, über die Bombardierung der Stadt und das Ende des



Zum 20. Mal hat der Historische Verein für den Chiemgau zu Traunstein den Max-Fürst-Preis vergeben. In diesem Jahr ging die Auszeichnung für besondere Verdienste um die Heimatgeschichte und -pflege an Altoberbürgermeister und Ehrenbürger Fritz Stahl (links). Professor Dr. Manfred Tremel (Mitte) hielt die Laudatio, Vereinsvorsitzender Hans Helmberger übergab den Preis, der nach dem Maler und Heimatforscher Max Fürst (1846-1917) benannt ist. (Foto: Pültz)

Kriegs in Traunstein einen »maßgeblichen Beitrag« zum Erhalt des historischen Guts geleistet habe.

Professor Tremel, der Vorsitzende des Verbands bayerischer Geschichtsvereine, hielt die Laudatio. »Das Salz hat uns zusammengebracht«, sagte der Historiker aus Rosenheim. Die Landesausstellung »Salz – Macht – Geschichte« hätte das Haus der Bayerischen Geschichte 1995 nicht auch in Traunstein gezeigt, wenn sich der damalige Oberbürgermeister Fritz Stahl nicht so sehr für eine Einbindung der Kreisstadt eingesetzt hätte. »Damals habe ich die

Überzeugungskraft und die Beharrlichkeit von Herrn Stahl kennengelernt, aber auch seinen historischen Sinn und sein Traditionsbewusstsein.«

Die Verdienste, die sich Stahl erworben hat, gehen jedoch laut Tremel weiter über die Förderung der Salzgeschichte hinaus und reichen vom Engagement in der VHS über den Einsatz im Orgelbauförderverein bis zur Förderung von Stadtführungen und Anregungen für Schulen. »Grundlegend aber waren und sind sein historisches Interesse und seine Aufgeschlossenheit für die Geschichte seiner Stadt.«

Dass Stahl dem Historischen Verein einen hohen Stellenwert zumaß und ihn entsprechend würdigte und förderte, hob Tremel besonders gerne hervor. Eine derartige Unterstützung sei »durchaus keine Selbstverständlichkeit«, so der Vorsitzende des Verbands bayerischer Geschichtsvereine.

»Der Zusammenhang zwischen der Wertschätzung gerade dieser Einrichtungen und dem kulturellen Leben einer Stadt ist signifikant«, betonte der Professor. Er könnte dafür zahlreiche Beispiele nennen, gute wie schlechte – was er aber aus Gründen der Dis-

ktion unterlasse. »In jedem Fall aber sind alle die, die stets dem kurzfristigen Nutzen das Wort reden und Werte nur materiell definieren, immer schlecht beraten und dienen einem Gemeinwesen nur sehr begrenzt.«

Fritz Stahl freute sich über die Auszeichnung. »Ich bin überzeugt, im Laufe des Lebens – mal früher, mal später – merkt man es: Auch längst Vergangenes wird wieder interessant und wir spüren, dass zu einem guten Leben, das wir alle gerne haben wollen, Identität gehört.« Und diese Identität gewinnen die Menschen seinen Angaben zufolge nur dann, wenn sie versuchen, »vergangenes Geschehen und die Verhaltensweisen der Menschen von einst wenigstens ansatzweise zu verstehen«.

In Veranstaltungen und Veröffentlichungen führe der Historische Verein vor Augen, wie interessant, vielfältig und auch zukunftsweisend die Beschäftigung mit dem Alten, dem Ehemaligen, sein kann. »Auf diese Weise kann Verständnis für unsere Zeit ebenso wachsen, wie ein Gefühl der Verbundenheit und Heimat«, betonte der Altoberbürgermeister und Ehrenbürger von Traunstein. »Manches wird auch relativiert, sogar neu gesehen – es kommt oft auf ganz leisen Sohlen daher.«

Für eine musikalische Umrahmung des Festakts sorgten Musikschüler. (Über die Verleihung der Max-Fürst-Jugendpreises berichten wir eigens in einer unserer nächsten Ausgaben.)